

schauungen erschüttern zu lassen und ohne Lust zu spüren, von einem angenehmen Laster oder einem nothwendigen Uebel als Bedürfniß Notiz zu nehmen.

### Wilhelmspende.

In Sachen der Wilhelmspende hat Professor Kühlmann in Chemnitz sich brieflich an den Grafen Moltke gewandt und ihm den Vorschlag unterbreitet, aus den Erträgen der Wilhelmspende eine nationale Arbeiter-Pensions- und Invalidenklasse nach dem Prinzip der Knappheitsklassen zu gründen. Es soll dies, führte Herr Kühlmann weiter aus, ein Institut sein, zu dessen Kasse von jedem Lohnthaler des Arbeiters ein kleiner Beitrag, und sei dies auch nur ein Pfennig, abzuführen ist und für welches auch jeder Arbeitgeber nach Maßgabe des ausgezahlten Arbeitslohnes einen gesetzlich festzustellenden Beitrag steuern muß. Die Erträge dieser Steuern würden den Zweck haben, dem Arbeiter in Zeiten der Arbeitsunfähigkeit, durch Krankheit oder Alter, eine ansehnliche Unterstützung zu gewähren, die ausreichend wäre, ihn vor eigentlichen Nahrungsjorgen zu schützen und davor zu bewahren, daß er die Barmherzigkeit seiner Mitmenschen durch Almosen in Anspruch nehmen müßte. Dieses Institut könnte nun sofort geschaffen werden, und würde durch seine segensreiche Thätigkeit unendlich viel Noth und Elend der arbeitenden Klassen lindern, wenn dasselbe von Anfang an mit einem Fonds von mehreren Millionen ausgestattet würde. Dies aber wäre möglich, wenn es gelänge, Se. Majestät den Kaiser für diesen Gedanken zu gewinnen und ihn zu bestimmen, den Ertrag der Wilhelmspende zur Gründung dieser Kasse zu verwenden. — Der Feldmarschall Graf Moltke hat diesen Vorschlag sehr günstig aufgenommen, wie aus folgendem Schreiben hervorgeht, mit dem er den Brief des Professor Kühlmann beantwortet hat:

Euer Hochwohlgeboren spreche ich ergebenst meinen verbindlichsten Dank aus für die mir geäußerten freundlichen Gesinnungen, so wie für die Mittheilung eines Projektes mit Bezug auf die Verwendung des Ertrages der Wilhelmspende. Vor einigen Tagen ist mir von anderer Seite ein ganz ähnlicher Vorschlag zugegangen. Ich finde den Gedanken der Gründung eines Arbeiter-Pensions- und Invalidenfonds für ganz Deutschland aus den Erträgen der Wilhelmspende so außerordentlich richtig und zeitgemäß, daß ich nicht verfehlen werde, denselben maßgebenden Orts in Anregung zu bringen. Mit besonderer Hochachtung Euer Hochwohlgeboren ergebenster Graf Moltke, Feldmarschall.

### Deutsches Reich.

Berlin, 9. August.

— Der Einfluß der Teplitzer Thermen auf die Herstellung unseres Kaisers gestaltet sich so über alle Erwartung günstig, daß voraussichtlich eine Verlängerung des Aufenthalts vielleicht sogar bis zu dem Zeitpunkt erfolgt, zu welchem die Abreise des Kaisers zu den Manövern des 11. Armeekorps nach Cassel beschlossen wird, es sei denn, daß man einer Reise nach Gastein den Vorzug giebt. Schließlich sei bemerkt, daß eine Begegnung des Kaisers Wilhelm mit dem Kaiser von Rußland in diesem Sommer, wovon so vielfach die Rede war, als definitiv aufgegeben betrachtet werden kann.

— Der „N. A. Z.“ wird aus Teplitz geschrieben, daß der Kaiser in das bei dem russischen Denkmale aufliegende Gedendbuch die Worte „W. Imperator et Rex“ mit seiner rechten Hand eintrug und die Großherzogin

von Baden darunter schrieb: das heißt Wilhelm, Kaiser von Deutschland und König von Preußen,“ mit der weiteren Notiz, es sei dies die erste Unterschrift, welche der Kaiser nach seiner Verwundung vollzogen habe.

— Die Vermählung der Prinzessin Marie von Preußen mit dem Prinzen Heinrich der Niederlande wird am 24. August, Abends 6 Uhr, im Neuen Palais bei Potsdam stattfinden. Den Beschluß der Feierlichkeit wird der Fackeltanz bilden, der im Muschellaale abgehalten werden wird.

— Fürst Bismarck lebt, wie man aus Rissingen schreibt, sehr eingezogen; die Fürstin und die Comtesse Marie werden jedoch öfter gesehen; dieselben wohnten vorgestern dem Gottesdienst in der evangelischen Kirche bei.

— Durch eine Verfügung des Reichskanzleramts, unterzeichnet „Der Stellvertreter des Reichskanzlers, Graf zu Stolberg,“ ist die in Chicago unter dem Titel „Der Vorbote“ erscheinende sozialdemokratische Zeitschrift auf die Dauer von zwei Jahren für Deutschland verboten.

— Hauptgegenstand der Verhandlung der Ministerkonferenz in Heidelberg ist die angeregte Vermehrung der Finanzen durch anderweite Besteuerung zunächst von Kaffee, Zucker, Thee und Petroleum. Nichtsdestoweniger wird das Tabaksmopol nach wie vor an erster Stelle als geeignetes Mittel im Auge behalten, den finanziellen Schwierigkeiten zu begegnen.

— Jahn-Feier. Die sämtlichen 21 in Berlin vorhandenen Männer-Turnvereine haben sich verbunden, um gemeinsam den bevorstehenden 100. Geburtstag des Turnvaters Friedrich Ludwig Jahn durch eine großartige öffentliche Feier festlich zu begehen. Zu dem Zwecke findet am Sonnabend, den 10. August d. J., Nachmittags 5 Uhr, ein Gartenfest auf Tivoli statt, während die Hauptfeier am Sonntag den 11. August, Nachmittags 4½ Uhr, in einem mit Gesang und Rede verbundenen Schauturnen sämtlicher Vereine und ihrer Jugend-Abtheilungen am Fuße des Jahnentmals in der Hasenhaide bei Berlin bestehen wird.

— Ueber die Anbahnung eines Ausgleichs mit Rom verlautet, daß der König von Bayern sofort nach der Thronbesteigung des Papstes Leo XIII. seine Bemühungen begonnen habe, einen Ausgleich zwischen der preußischen Regierung und der Kurie zu ermöglichen, und man wird nicht fehlgehen in der Annahme, daß die vor Monaten stattgehabte Mission des bayerischen Oberhofmeisters Grafen v. Holnstein nach Berlin mit dieser Ausgleichsangelegenheit in Verbindung gestanden. In hiesigen Centrumskreisen hegt man die zuversichtliche Erwartung, daß sich auf irgend eine Weise ein modus vivendi wird finden lassen. Vermuthlich wird sich die Sache aber noch eine Weile hinziehen, und über das Ergebnis werden wahrscheinlich erst die Verhandlungen des preußischen Landtages Aufschluß geben.

— Die Stellung der Ultramontanen bei der demnächstigen Stichwahl wird von der „Germania,“ wie folgt präcisirt: „Ueberall wird derjenige Candidat von uns zu unterstützen sein, der nicht bloß nach der allgemeinen Parteistellung, in deren Rahmen er sich vor der Öffentlichkeit präsentirt, sondern auch nach seinen persönlichen Eigenschaften unserer Richtung am nächsten steht. Daher kommt es, daß wir in einzelnen Kreisen die Conservativen, in anderen den Fortschritt zu unterstützen haben. Wo es die Umstände fordern und die Zeit es erlaubt, werden von einzelnen Candidaten noch besondere Garantien zu extrahiren sein, und falls diese nicht gegeben werden, dürfte Wahlenthaltung am Platze sein.“